DAS RÖMISCHE MILITÄRDIPLOM VON MIROLIUBOVO (BURGAS)*

I. I. RUSSU

Ziemlich seltene epigraphische Urkunden sind die römischen Militärdiplome *(tabulae honestae missionis)* aus der Kaiserzeit (Prinzipat), auf Bronzetäfelchen (ungefähr unseren modernen Militärdienstausweisen entsprechend, doch gleichzeitig Zeugnisse für die römische Staatsbürgerschaft). Sie bieten wertvolle Auskünfte über die Hilfstruppen und die Organisation der Provinzen, den Guvernator *(legatus augusti, procurator)*, über einzelne Auxiliareinheiten, Kommandanten und Soldaten (unter Umständen auch über deren Familien, im 1./2. Jh.), für welche die Kopien der Entlassungsausweise gemacht wurden.[1] Der Fund eines solchen Diploms ist ein kleines oder größeres Ereignis in der Chronik der historisch-epigraphischen Dokumentation und bietet den begeisterten Erforschern der provinzialrömischen Geschichte und Militärorganisation häufig wahre « Überraschungen »[2]; jedes (selbst bruchstückhaftes) Militärdiplom stellt ein « unverhofftes Glück » vom archäologisch-epigraphischen und museistischen Standpunkt dar. Allerdings können äußerst selten beide Täfelchen des Diploms gefunden und für Museen und die Wissenschaft erworben werden; noch seltener aber das ganze Dokument, mit seiner gesamten « Apparatur » (Drahtbindungen, Theca usw., wie z. B. das Stück aus dem J. 164, das 1951 bei den Ausgrabungen im Auxiliarlager von Gilău—Cluj gefunden und in Materiale, II, 1956, S. 703—708 veröffentlicht wurde); viel öfter wird ein einziges Täfelchen, bzw. ein Bruchstück gefunden. Doch gestattet und verlangt die bekannte Schablone: stehende Formeln und übliche Modelle, die von den Graveuren und den « Redakteuren » der genau nach den kaiserlichen, auf einem öffentlichen Platz in Rom angeschlagenen Dekrete — *constitutiones* — gefertigten Kopien, wo alles (die Wörter, Abkürzungen, Eigennamen, wie in unseren heutigen Kennkarten oder Pässen) seinen bestimmten Platz und Zweck hatte — die Identifizierung und Ergänzung verschiedener, in diesen Ausweisen, bzw. Zeugnissen der Veteranen aus den Hilfstruppen vorkommender Elemente und Namen des Textes; sogar bei den sehr beschädigten und lückenhaften Exemplaren ist wenigstens das Schema wiederherstellbar.

Es war nötig, diese (grundlegenden und gewiß — vielleicht aber nur einem kleineren Kreis von Forschern auf dem Gebiet — bekannten) Dinge in Erinnerung zu bringen, weil sie

* Abkürzungen
ActaMN = Acta Musei Napocensis. Cluj, I 1964 sqq.
AnnÉp = Année Épigraphique. Paris.
CIL = Corpus Inscriptionum Latinarum. Berlin.
PIR = Prosopographia Imperii Romani. Berlin.
RE = Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (Pauly-Wissowa-Kroll). Stuttgart, I 1893 sqq.

[1] Über die römischen Militärdiplome: CIL, XVI, S. 147—201 (CIL, III, S. 902—919 und 2006—2028); RE, XV (1932), 1966—8, IV A (1932), 1949 und andere neuere Beiträge von K. Kraft, G. Forni etc., erwähnt in Materiale, II, 1956, S. 703—713, Apulum (Studii şi Cercetări), IV, 1961, S. 119 etc.

[2] Z. B. das berühmte Diplom aus dem J. 133 für die Auxilien der Dacia Porolissensis, das 1960 in den Ruinen des Militärlagers von Gherla (Journal of Roman Studies, LI, 1961, S. 63—70; ActaMN, I, 1964, S. 163—176) gefunden wurde, wodurch das Bestehen der Provinz « Porolissensis » um mehr als ein Vierteljahrhundert vor dem, von den Forschern bis 1960 angenommenen Zeitpunkt, belegt ist.

DACIA, N. S., TOME XVI, 1972, pp. 287—292, BUCAREST

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

manchmal bei Veröffentlichung von bruchstückhaften Diplomen außerachtgelassen werden, wodurch diese von den Findern fehlerhaft gelesen und ausgelegt werden, und von irrigen, entstellenden oder sogar widersinnigen Bemerkungen begleitet sind; oft auch stoßen die Herausgeber auf « Schwierigkeiten, Unklarheiten », eben weil sie den üblichen, ja banalen Gegebenheiten des Dokuments aus dem Wege gehen. Ein solcher — in Wirklichkeit sehr einfacher, aber durch die Herausgeber erschwerter — Fall ist das (zu ungefähr 40% erhaltene) Bruchstück des II. Täfelchens *(tabella posterior)* eines Diploms aus dem J. 121 (Höhe 13 cm, Dicke 0,4 mm), das neben dem Dorfe Miroliubovo, 5 km nordwestlich der Mineralquellen von Burgas *(Aquae Callidae)* im NO der Provinz Thracia gefunden und von M. Lazarov in Izvestiia-Institut, Sofia, XXVII, 1964, p. 187—189, (Abb. 1—2, Foto) veröffentlicht wurde. Der Text, die Beschreibung und die Bemerkungen mit den vom Verfasser vorgebrachten Hypothesen entspringen seiner « Unsicherheit », die bei dem heutigen Stand der Kenntnisse über Form und Inhalt der epigraphisch-juridischen Texte wie sie die wertvollen römischen Diplome bieten, merkwürdig, sogar erstaunlich erscheint. Der von Lazarov gelesene und ergänzte Text lautet :

...iani	(M...)nnio Fausto
He]rmetis	(Q. Pomponio Marc)ello cos.
Pr]oculi	...ale
G]emeli [sic]	Besso
Verecundi	eius
Charitonis	eius
Crestentis [sic]	eius
	eius

und ist von Feststellungen und Hypothesen begleitet, wie « der Name des Veteransoldaten ist verloren, man kann in der 3. Zeile nur sein Ethnikon (den Stammesnamen) « Besso » (Nominativ *Bessus*) entziffern. Von Interesse wäre das Pronomen *eius*, das viermal unterhalb von *Besso* wiederkehrt — schwer erklärbar, wahrscheinlich irgendein Hinweis auf andere vier Veteranen-Kameraden aus dem gleichen Stamm (Besser). Diese Erklärung ist ziemlich willkürlich und könnte nur durch eine etwaige zukünftige Entdeckung mit gleichartigem Text bestätigt werden ». [3] In AnnÉp, (Paris), 1965, Nr. 131 wird das epigraphische Dokument von Miroliubovo (ohne daß vorher das Foto aus der Izvestiia genauer geprüft wurde) mit dem gleichen Text (doch Verbesserung der Lesung des Cognomen *Crescentis*) und mit nicht weniger erstaunlichen « Unsicherheiten » und « Schwierigkeiten der Auslegung » wiedergegeben :

« a) liste des sept témoins d'identité	b) au verso de ce même fragment
....*iani* (ou *inni*?)	.....*nnio Fausto*
H]*ermetis*	.....*ello cos*
Pr]*oculi*	....*ale*
G]*emeli* [sic]	....*Besso*
Verecundi	*eius*
Charitonis	*eius*
Crescentis	*eius*
	eius.

[3] Izvestiia-Institut, XXVII, 1964, S. 187—8 « interes predstavliava mestoimenoto *eius*, napisano četiri păti pod Besso, čieto tălkuvane predstavliava izvestna trudnost. Văzmojno e *eius* da se otnasia za ošte četirima drugi veterani ot săštata plemenna prinadlejnost — *bessi*, koito po vsiaka veroiatnost sa polučili săštite prava. Razbir se, tova tălkuvanie e doste proisvolno, i to šte se potvărdi samo pri otkrivaneto na drugi pametniţi s podobna forma ».

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

Les deux premières lignes de ce texte *b* semblent répondre à l'indication de date consulaire : couple de 121 apr. J.C. : M. Annius Faustus et Q. Pomponius Marcellus (?). La finale *-eius* des quatre dernières lignes fait problème : il s'agit d'un génitif précédé d'une partie non gravée, sans exemple qui nous soit connu dans les diplômes militaires » [? !]. Wenn die in Sofia fabrizierte Auslegung (mit den « vier Kameraden » *eius*, nämlich des Veteranen « Bessus ») sich durch Nachlässigkeit der Redaktion, die es gestattete, daß eine derartige « Hypothese » in dem Izvestiia - Institut von 1964 abgedruckt wurde, erklären ließe, — ist die in Paris (eben von den Nachfolgern der großen Gelehrten der Epigraphik René Cagnat und Alfred Merlin) ausgesprochene Behauptung „la finale *-eius* des quatre dernières lignes fait problème... » wahrhaft erstaunlich ; denn eine derartige « Endung » (sogar von M. Lazarov als lateinisches Pronomen erkannt) ist ein geläufiger, im Text der Militärdiplome aus der Zeit der Kaiser Flavius Domitianus, Ulpius Traianus und Aelius Hadrianus natürlicher und notwendiger Ausdruck, dort wo es sich auch um die Familie der eingebürgerten Soldaten-Veteranen handelt.

Wenn man nach der Photographie (Izvestiia-Institut, XXVII, 1964, S. 188) das Fragment des Diploms von Miroliubovo an den Stellen, wo noch nützliche Hinweise erhalten blieben, genauer untersucht, können manche Teile wiederhergestellt werden, wie beispielsweise der Name des ersten Konsuls (suffectus), die Stellung des Veteranen, der Sinn der sogenannten « Endung *-eius* » (die überhaupt keine « Probleme » stellt) und von den Beglaubigungszeugen können sogar die meisten unter den bis jetzt in den ersten drei Jahrzehnten des 2. Jh. in Rom bekannten herausgefunden werden.

Der erste Konsul — — — *nnius Faustus* wurde als « M. Annius Faustus » (AnnÉp, 1965, 131) ergänzt, was aber ganz und gar nicht glaubhaft erscheint. Die einzige Stelle, wo (bis vor der Auffindung des Militärdiploms von Miroliubovo) die beiden *consules suffecti* erwähnt waren ist *Acta Fratrum Arvalium*, CIL, VI, 2080, Zeile 56 : M. — — — — FAVSTO Q· POMPONIO MARCELLO · COS · VII ID APR (also der 7. April 121). Der Name des zweiten Konsuls ist zur Gänze erhalten und deutlich [4] ; so daß er von M. Lazarov im Diplom sogleich wiederhergestellt wurde. Für den anderen Konsul, von dessen Namen nur die Buchstabengruppe -NNIVS erhalten blieb, sind mehrere Ergänzungen unter den ungefähr ein Dutzend *nomina gentilicia* mit derselben Endung (*Annius, Bennius, Ennius, Fannius, Herennius, Munnius, Ninnius, Nunnius, Percennius, Pescennius, Pinnius, Pulfennius, Rennius, Tannius* etc.) möglich ; natürlich muß in erster Linie ein bei der römischen Aristokratie gebräuchlicher Gentilname gewählt werden, nicht einer, der eher plebeisch anmutet ; ein Gentilname schließlich, der im Arvalendokument durch den freien Raum bestimmt ist ; hier hat die fehlende, von E. Bormann — W. Henzen (im CIL, VI) wiederhergestellte Ecke Platz für einen Gentilnamen von acht Buchstaben, der (vor F]AVSTO) nur HERENNIO lauten kann, wie aus dem graphischen Wiederherstellungsversuch aufgrund des vom Corpus gelieferten Faksimiles und des Maßstabes der Buchstaben zu ersehen ist. Daher (vgl. Abb. 1), in CIL, VI 2080,56 :

M [Herennio F]austo · Q · Pomponio Marcello cos · VII id Apr...

Wenn die Ergänzung richtig ist, dann gab es in Rom einen Senatoren namens *Marcus Herennius Faustus*, der 121 *consul suffectus* war, — Namensvetter und vielleicht Großvater

[4] W. Liebenam, *Fasti consulares Imperii Romani, von 30 v. Chr. bis 565 n. Chr.*, Bonn, 1909, S. 20 ; A. Degrassi, *Fasti consolari dell'Impero Romano*, Roma, 1952, S. 35 ; RE, XXI (1952), 2342, 58 « *Q. Pomponius Marcellus* (PIR, III, S. 78, Nr. 552), Mann senatorischen Ranges aus der Zeit Hadrians, wird als Consul suffectus in den Arvalacten (CIL, VI 2080, 56) im Protokoll des 7. April 121 n. Chr. zusammen mit *M[...] Faustus* genannt » (Lambertz).

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

(Vorfahre) des *M. Herennius M. f.* [*Q*]*ui*[*r(ina tribu)*] *Faustus, consul suffectus* im J. 205 (CIL, III 52 und S. 968), Befehlshaber auch der Legio XIII Gemina und Stifter des Votivaltars mit zweifacher Widmung : *Saturno Securo, M. Herennius Faustus leg. aug.* ; *Minervae Superae, M. Herennius Faustus leg. aug.* (Apulum, Alba Iulia, III 1949, S. 202).[5]

In der 2. (oder vielleicht analog zu anderen Diplomen) der 3. Zeile (COS kann als Zwischenzeile zwischen den Namen der zwei Konsuln angesehen werden), bietet das Fragment von Miroliubovo die Buchstaben —ALE, davor noch andere Buchstaben waren, also

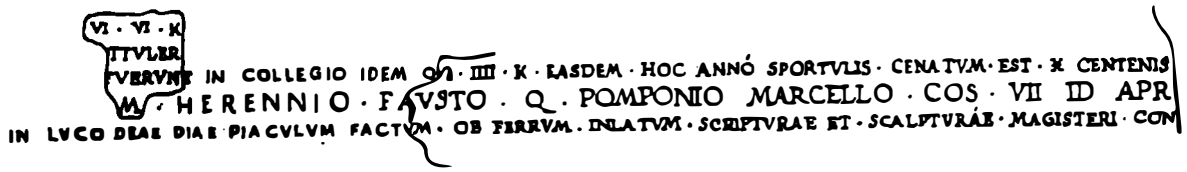

Abb. 1. — Acta Fratrum Arvalium, CIL, VI, 2080, Z. 55—57.

zweifellos die Endung des Appellativs *exgregale.* Wenn gleich nach den Namen der Konsuln nicht die der Hilfstruppe und ihres Kommandanten folgen, sondern der Grad (exgregale) und Name (einschließlich Patronymikon und Ethnikon) des aus dem Heeresverband entlassenen (und eingebürgerten) Soldaten — — — — — — *f(ilio)*] *Besso,* bedeutet dies, daß in dem Diplom des Thrako-Römers « Bessus » seine Hilfstruppe vorher erwähnt worden war, in der Einleitung (Präambel) oder im Haupttext des Constitutio-Dekrets; das hieße, daß seine Einheit in der betreffenden Provinz die einzige war, aus der Teile der Mannschaft entlassen wurden (wenn es sich nicht vielleicht um einen Fehler handelt, der bei Gravierung der Innenseite, *intus,* durch Auslassung des Namens der Auxiliartruppe bei der— — — — — — Bessus diente, unterlief). Ein gleichartiger Fall wie der erstgenannte erscheint im J. 106 (110) in Dazien, CIL, XVI 160 « cohors I Brittonum milliaria — — — L(ucio) Minicio Natale, Q(uinto) Silvano Graniano cos. peditì M. Ulpio Adcobrovati f. Novanticoni Rati(s) » ; dazu auch CIL, XVI 68 ; ActaMN, II, 1965, S. 135—136 (AnnÉp, 1967, 95) « — — — Palmyrenis Sagittariis qui sunt in Dacia Superiore sub Iulio Severo civitatem dedit pr.id. febr. M. Annio Vero III C. Eggio Ambibulo cos. Perhev Athenatan f(ilio) » u.a.

Das Wort EIVS, unterhalb von BESSO viermal wiederholt und merkwürdigerweise so ausgelegt, als handle es sich um vier andere Soldaten, Kameraden des « — — — — — — Bessus » ; oder gar als Endung *-eius* (die « fait problème . . . », AnnÉp, 1965, 131) angesehen, ist gar nicht « sans exemple » : es genügt, bei CIL, XVI nachzuschlagen und die Beispiele kommen sozusagen von selbst und sind auch in anderen Veröffentlichungen häufig genug. *Eius* bezieht sich ausschließlich auf die Person des Soldaten-Veteranen, nämlich auf die Angehörigen des « Bessus » im Sinne der engsten Familie, also die Frau *(uxor)* und die Kinder *(filii, filiae),* denen durch das gleiche Dekret die römische Staatsbürgerschaft *(civitas Romana)* zuerkannt wird ; Beispiele (in zeitlicher Reihenfolge) : CIL, XVI 38 (a. 93) « Veneti Diti f(il.) Daverso et Madenae Plarentis filiae uxori eius Deramist(ae) » ; in dem bruchstückhaften, in Românași (Magyar-Egregy, Unguraș, Kr. Sălaj) gefundenen Diplom, ActaMN, I, 1964, S. 178, *Illirii* (1969), S. 219 « [M. V]lpio Landion[is f. — — —, — — — et — — —]ARO f(ilio) eius et Sur [— — — — — —] Solorigi f(ilio) eius et Cr — — — —f. eius — — — Suruccae fil. eius » ; CIL, XVI

[5] Bei der Häufigkeit und weiten Verbreitung in Rom und Italien des alten römisch-italischen Gentilnamens *Herennius* braucht die Möglichkeit, daß unser Consul suffectus aus dem J. 121 M. Herennius Faustus mit einem gleichnamigen Bürger vom Epitaph CIL, VI 17528 « D(is) M(anibus), M. Fabio Fausto vixit a. X, m. I, d. XV, h. VII, M. Herennius Faustus et Fabia Felicla parentes f(ilio) b(ene) m(erenti) fecerunt » in irgendeiner Beziehung stehe, nicht in Betracht gezogen werden.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

57 « Thaemo Horati f. Ituraeo et Nal f. eius et Marco f(ilio) eius et Antonio f(ilio) eius »; CIL, XVI 160 « M. Ulpio Sacci f(ilio) Longino B[elgo] et Vitali f(ilio) eius »; Apulum (Studii și Comunicări), IV, 1961, p. 120—124 (a. 123/5); CIL, XVI 75 (a. 129) « Eupatori Eumeni f(ilio) Sebastopol. et Eupatori f(ilio) eius et Eupateri f. eius et Eumeno fil. eius et Thrasoni fil. eius et Philopatrae fil(iae) eius »; CIL, XVI, 161, 169, 171, 173, 175 usw. Demnach ist *eius* im Diplom des « Bessen » aus Miroliubovo kein «Problem » mehr; nach seinem Namen (mit Ethnikon) wird an erster Stelle seine Frau — — — *uxor]i eius* erwähnt, weiters folgen drei Kinder, deren thrakische oder römische Namen (ein einziger Personenname wie *Bithus, Diza, Moca,* oder *Caius, Marcus, Vitalis* usw.) zusammen mit denen von Vater und Mutter mit der linken Seite des Täfelchens verloren gingen. Originell und anders als sonst ist die Art, wie im Diplom von 121 die Namen der Frau und Kinder, sowie das Fürwort *eius* angeordnet sind, nämlich symmetrisch in einem Viereck, — was der römische Graveur auf diesem Exemplar leicht machen konnte, da er auf der Innenseite des 2. Täfelchens über genug Raum verfügte; der Gesamttext scheint nicht allzu lang gewesen zu sein, wenn auf der Innenseite des (verlorenen) 1. Täfelchens der ganze Teil bis zu den Namen der Konsuln (mit denen die Innenseite des 2. Täfelchens beginnt) graviert werden konnte. Hinsichtlich des « eius » bleibt aber eine Frage offen : warum werden nach der Herrschaft des Aelius Hadrianus (höchstwahrscheinlich nach 140) im Text der Militärdiplome-Dekrete die Familienangehörigen des Veteranen nicht mehr erwähnt, so daß kein « rätselhaftes » *eius* mehr erscheint? Die Diskussion darüber wird zwischen Epigraphikern und Historikern des römischen Heerwesens geführt; eine Lösung scheint indessen noch nicht gefunden.

Die Außenseite des 2. Täfelchens *(extrinsecus tabella posterior)* enthält die Liste der sieben Zeugen *(testes)*, eine Gruppe von Personen (römische Bürger), die für die Echtheit und Genauigkeit der dem « ——— ——— Bessus » ausgefolgten Kopie zur betreffenden Stelle im kaiserlichen Dekret *(constitutio)*, das an einem öffentlichen Platz in Rom ausgestellt war, bürgten. Es blieben nur die *cognomina* [6] der sieben Mitglieder des kleinen « Notariatskollegiums » erhalten; sie sind in dieser Zusammenstellung nicht bekannt; einer davon erscheint zum erstenmal, die meisten aber können mit Sicherheit oder größter Wahrscheinlichkeit identifiziert werden :

1. ——— ——— —IANI kann *Attei Atteiani* aus dem J. 120 sein, CIL, XVI 68, obgleich « Atteiani » etwas zu lang scheint, so daß es die Linie der anderen Cognomina vom Diplom des « ——— ——— Bessus » überschreiten würde;

2. HERMETIS ist sicherlich *C. Vettienus Hermes* (C. Vettieni Hermetis), ActaMN, II, 1965, S. 135—136 (AnnÉp, 1965, 395) aus dem J. 126 (in Tibiscum, Jupa, Kr. Caraș-Severin, Banat); CIL, XVI 74, 75, 76, 78, 79;

3. PROCVLI erscheint in CIL, XVI 164 (a. 110);

4. GEMELLI könnte mit *P. Cauli Gemelli,* aus dem J. 105, CIL, XVI 49, identisch sein, oder eher noch (weil zeitlich näher) mit *L. Equiti Gemelli* aus dem J. 126, ActaMN, II, 1965, S. 136 (AnnÉp, 1965, 395);

5. VERECVNDI kann *L. Pulli Verecundi* CIL, XVI 160 und 163 aus dem J. 110 sein; der gleiche vielleicht auch *L. Pulli* ——— im J. 123/5, Apulum, IV, S. 120;

6. CHARITONIS scheint neu zu sein, einen *Charito* kennen wir in den bis jetzt veröffentlichten Diplomen nicht;

[6] M. Lazarov (Izvestiia-Institut, XXVII, S. 193) nennt die Namen « les noms de famille des sept témoins . . » von der « feuille de garde » (a.a.O., S. 188, Abb. 2) des Diploms.

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro

7. CRESCENTIS kann nur mit dem *P. Atini Crescentis*, CIL, XVI 68, 166, Athenaeum, XXXVI 1958, S. 9 (AnnÉp, 1958, S. 30 = 1959, 31) aus dem J. 120 identisch sein.

In seiner graphischen Wiederherstellung sieht das 2. Täfelchen des Militärdiploms von Miroliubovo (Burgas) aus dem J. 121 so aus (Abb. 2, 3)

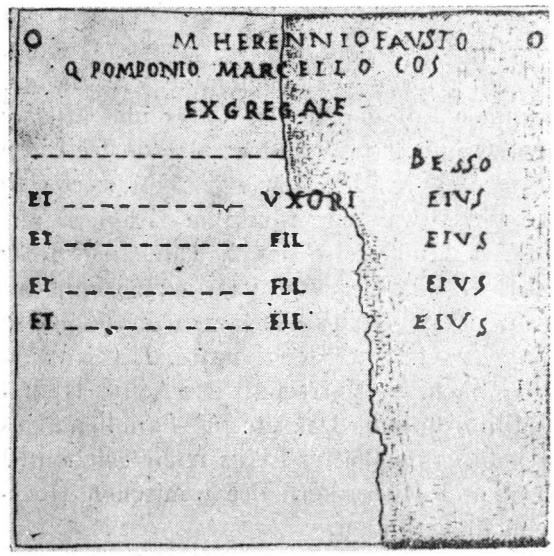

Abb. 2. — Das römische Militärdiplom von Miroliubovo (Burgas, Bulgarien), vom J. 121; Innenseite des II. Täfelchens (intus tabella posterior).

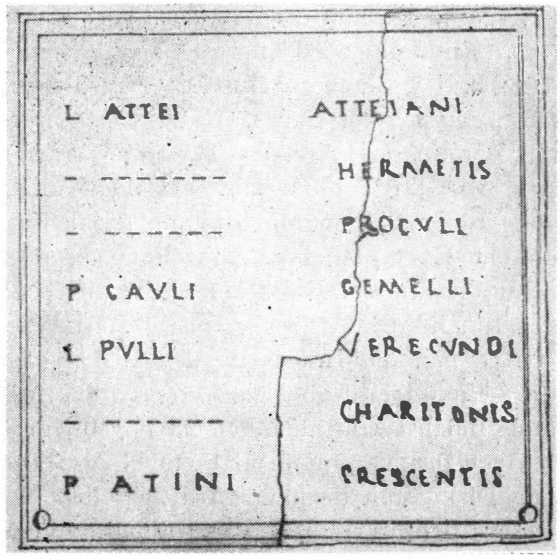

Abb. 3. — Das Militärdiplom von Miroliubovo, Außenseite des II. Täfelchens (extrinsecus tabella posterior).

https://biblioteca-digitala.ro / http://www.daciajournal.ro